

Fade in/out : Fiction is the thruth behind the lie

Autor(en): **Lützen, Uwe**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **57 (2015)**

Heft 348

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-863550>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Disclaimer:

The events and people depicted here are utterly fictitious. Any similarity to any reality is merely coincidental – and might not always be completely avoidable.

Fiction is the truth behind the lie

EXT. STRASSE – TAG

Ein ALKI in schmutzigen und zerrissenen Kleidern steht an einer Mülltonne und blickt prüfend in den schattigen Wust aus klebrigem Abfall. Dann greift er gezielt hinein, holt aus der Tiefe eine Pfandflasche hervor und mustert sie kurz.

Eine PASSANTIN macht einen Bogen um ihn. Er scheint zu stinken.

Dann steckt er die Flasche sorgsam, als wäre sie ein rohes Ei, in seinen zerrissenen Plastiksack und geht weiter.

INT. SITZUNGSZIMMER – TAG

Währenddessen in einem kargen Sitzungszimmer, eher eng bemessen. Ein REDAKTOR redet auf ORSON ein. Der macht sich seine Notizen – das heisst, er kritzelt etwas entnervt aufs Papier. Seine PRODUZENTIN sitzt neben ihm, ihr Finger wischt heftig auf dem Display ihres Smartphones herum. Auch die dritte Runde Pappbecherkaffee steht schon ausgetrunken auf dem Tisch. Das Gespräch dauert wohl schon eine Weile ...

Redaktor Und noch einmal: Das macht dann eben die Geschichte wenig glaubwürdig.

Orson Wieso?

Redaktor Ich habe das jedenfalls noch nicht erlebt.

Orson Hoffentlich.

Redaktor Bitte?!

Orson unterbricht sein Gekritzel, schaut auf.

Orson Wir reden hier ja von Fiktion.

Redaktor Und?

Orson Naja, ich wünsche keinem meiner Zuschauer, auch nur die Hälfte von dem persönlich erleben zu müssen, was gute Fiktion ausmacht. Wenn ich zum Beispiel nur an «The Silence of the Lambs» denke – Redaktor (unterbricht ihn) Das war ja auch ein Thriller.

Orson Oder «The Lion King» –

Redaktor (unterbricht erneut) Der Kinderfilm?!

Orson Ein Sohn, der den Tod seines Vaters mit ansieht und nichts tun kann.

Redaktor Das ist alles Mainstream.

Orson Und «Höhenfeuer»? «Home»? Oder «Driften»?

Die Produzentin wischt nun nicht mehr auf ihrem Display rum, die Luft wird dicker. Sie greift besonnen ein:

Produzentin Was Orson sagen will, ist, dass es zumindest nicht unmöglich ist, was unserer Hauptfigur geschieht.

Orson Was ich sagen will, ist, dass es sogar eher unwahrscheinlich ist, was unserer Hauptfigur geschieht. Aber das macht die Geschichte nicht weniger glaubwürdig.

Redaktor Fiktion misst sich immer an der Wirklichkeit.

Orson Fiction is the truth behind the lie! Stephen King.

Redaktor Ein Banker, der Schauspieler engagiert, um vor aller Welt zu verheimlichen, dass er gefeuert wurde?!

Orson Warum nicht!

Redaktor Soll er eben zum Arbeitsamt gehen ...

Orson Kohle hat er genug.

Redaktor Dann kauft er sich eben ein Weingut in der Toskana.

Orson Wieso das?

Redaktor Selbstverwirklichung. Machen doch alle.

Orson Was alle machen, ist langweiliges Kino.

Produzentin Oder vielleicht kauft er sich ein Segelschiff in der Ägäis.

Redaktor Von mir aus ...

PAMM – reflexartig tritt Orson seiner Produzentin unter dem Tisch ans Schienbein. Die schaut böse zurück. Der ist baff. Sie guckt entgeistert, als ob sie sagen wollte: Dann hilf dir selbst! Orson fasst sich:

Orson Der flüchtet nirgendwo hin ...

Redaktor Wieso denn nicht?!

Orson Das gibt ihm sein Stolz nicht zu.

Produzentin (immer noch schmol-

lend, mit Blick auf Orson) Sein männlicher Stolz!

Redaktor Vergesst bloss unsere weibliche Zielgruppe nicht!

Orson Menschlicher Stolz. Er macht es ja auch, um seiner Frau den Gesichtsverlust zu ersparen.

Redaktor Aber auf die Art und Weise. Das gibt es doch nicht!

Orson In der Geschichte eben schon!

Patt der Streithähne. Passiv-aggressives Schweigen – nur durchbrochen vom Vibrieren des Handys des Redaktors. Er blickt kurz drauf:

Redaktor Mein nächster Termin.

Produzentin (mit Blick auf Orson) Naja, dann arbeiten wir noch einmal an den kritischen Stellen und melden uns wieder. Oder?

Orson nickt dem Redaktor zerknirscht zu. Er weiss, dass er so kein grünes Licht für das Drehbuch erhalten wird. Der Redaktor nickt gekonnt zurück.

Ext. STRASSE – TAG / CONT.

Orson steht an der Bushaltestelle, müde angelehnt an den Billettautomaten. Er sieht einen Alki auf sich zukommen. Seine Kleider hängen dreckig, schwer an ihm. In der Hand hält er einen Plastiksack prall gefüllt mit Flaschen. Sein leerer Blick bleibt starr vor ihm auf dem Boden, als er sich an Orson vorbeischleppt – immer nah an der Trottoirkante.

Orson will sich schon abwenden, da rutscht der Fuss des Alkis beim nächsten Schritt über die Kante. Er stürzt und schlägt dabei hart mit dem Gesicht auf dem Asphalt auf.

Der Mann bleibt einen Moment liegen. Orson kommt besorgt auf ihn zu, will ihm hoch helfen:

ORSON Geht es?

Aber der Mann scheint sich nicht für Orson oder seine Frage zu interessieren. Noch bevor er Anstalten macht aufzustehen, sucht er nach seiner Plastiktüte mit den Flaschen. Erst als er geprüft hat, dass keine zerbrochen ist, lässt er sich schliesslich beim beschwerlichen Aufstehen helfen. Dann geht der Mann wortlos weiter.

Und Orson blickt ihm ungläubig hinterher.

Uwe Lützen